

N i e s a e r

Anzeiger und Elbeblatt.

W o c h e n s c h r i f t

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 48.

Freitag, den 15. Juni

1849.

T a g e s b e r i c h t.

Dresden, 10. Juni. Der allgemeine Unterstützungsverein für alle Diejenigen, welche durch die Katastrophe in eine hilflose oder bedrängte Lage gekommen sind, hatte bis zum 6. d. bereits 13,425 Thlr. zur Verfügung, wovon bis jetzt schon 4653 Thlr. verwendet sind.

Leipzig, 11. Juni. Aus der Mitte der Communalgarde wurde dem Führer derselben, Dr. Neumeister, gestern ein werthvolles Geschenk (ein Degen) als Zeichen ihrer Anerkennung zu Theil. In der Fabrik zu Solingen hatte man eine prachtvolle damascirte Klinge mit der Aufschrift „Leipziger Bürgerwehr ihrem Führer“ anfertigen lassen, und dem bekannten hiesigen Künstler Knauer die Modellirung von Griff und Scheide übertragen. Die Ausführung in getriebenem Silber, der Griff mit Elfenbein, Smaragden und Rubinen verziert — ist von dem hiesigen Goldarbeiter Reuhl. Der Degen hat einen Werth von etwa fünfhundert Thalern.

Berlin, 11. Juni. Der Prinz von Preußen ist heute Morgen, wie wir gestern meldeten, per Eisenbahn nach dem Rhein abgegangen. Dieser Schritt, der erst im Laufe des Tages im hiesigen Publikum bekannt ward, erregte bedeutendes Aufsehen und erfuhr namentlich an der Börse sehr verschiedenartige Beurtheilungen. In Betreff der gestern besprochenen Wirksamkeit des Prinzen erfahren wir von verlässlichen Seiten, daß kurz vorher noch einmal Ministerrath stattgefunden, dessen Ergebnis dahin gegangen sein soll, demselben nunmehr definitiv das Obercommando am Rhein zu übertragen. Es soll hierauf besonders die neue Thatsache eingewirkt haben, daß mehrere Generale es sehr mißvergnügt empfunden, durch den Reichsverweser unter dem Befehl des Prinzen Emil von Hessen gestellt zu sein. Wahrscheinlich wird daher der Prinz von Preußen das Obercommando über sämtliche deutsche Truppen erhalten. Man bezeichnet den 16. d. M. als den

Tag, an welchem die Feindseligkeiten gegen Baden und die Rheinpfalz durch das vereinte Reichsheer eröffnet werden sollen. Es liegt in der Absicht durch massenhaftes Auftreten von Streitkräften den Aufstand um so schneller zu beseitigen.

Aus Königsberg wird geschrieben, daß bereits nachdem am 3. d. M. vor Memel ein russisches Kriegsschiff in Sicht gekommen war, am 7. d. vor Pillau zwei dergleichen Kriegsschiffe in einer Entfernung von zwei Meilen gesehen worden sind, welche ihren Cours in der Richtung nach Danzig zu nehmen schienen. Zugleich versichern Rauffahrer, mehreren russischen Kriegsschiffen begegnet zu sein.

Schleswig-Holstein. Vor Friedericia, 8. Juni. So eben, Nachmittags 6 Uhr, trägt man die Leiche des preuß. Majors St. Paul an mir vorbei. Ein Stück einer geplatzen Bombe drang in die eine Hüfte hinein und bohrte sich in der andern hinaus, so daß augenblicklich der Tod erfolgte. St. Paul war in schleswig-holsteinischen Diensten Divisions-Commandeur, und wenig bei seinen Truppen beliebt, man beschuldigte ihn, rücksichtslos grob gewesen zu sein. Der gesammte Generalstab mag wohl im Augenblick wegen seiner Ersetzung sehr in Verlegenheit sein, das Heer tröstet sich und baut auf seinen Muth und sein Glück. Vor einigen Tagen war ich nach einem mehrstündigen Beschleßen der Schanzen in einer derselben, die am meisten dem feindlichen Feuer ausgesetzt war; nicht die Kugeln hatten zwei Artilleristen getödtet, sondern die Splitter der Kanone selbst, welche drei Schüsse erhalten und unbrauchbar geworden war. Obgleich auf diese Art drei Kanonen demontirt worden waren, blieb dennoch der Offizier, ein gewesener schlesw.-holsteinischer Unteroffizier, in der Schanze, ließ die Schießscharten zuwerfen und feuerte mit zwei Bombenmörsern ruhig fort in die Stadt hinein

und nach der feindlichen Verschanzungen auf der Insel Fühnen. — Wie nahe einander die feindlichen Kanonen stehen, ist daraus abzunehmen, daß einem Soldaten, welcher eben mit der Bereitung des Essens in der Schanze saß, eine Kanonenkugel zerriß, nachdem sie einen Erdwall von fünf Fuß und einige Pallisaden durchschlagen hatte. — Noch immer ist nichts von Bedeutung geschehen, und aus strategischen Gründen wird man wohl kaum Friedericia einnehmen wollen, bevor man Fühnen erobert hat, indem der Besitz von Friedericia nur gesichert ist, wenn das Ufer von Fühnen in unseren Händen sich befindet. Das Ufer ist mit tüchtigen Schanzen bedeckt, diese würden die Festung, wenn sie eingenommen wäre,

verwüsten und zwar so, daß kein Mensch darin sich halten könnte. Friedericia ist nur einen halben Kanonenschußweite von Fühnen entfernt.

Baden. Die bis jetzt bekannten Wahlergebnisse der Abgeordneten für die am 10. zusammentretende constituirende Versammlung ergeben eine bedeutende Majorität für die jetzige Regierung.

— Die in die Schweiz geflüchteten badischen Offiziere veröffentlichen in den Schweizer Blättern eine Erklärung, worin sie ihre Flucht rechtfertigen und darthun, daß diese Maßregel durch die Nothwendigkeit geboten war. Die meisten derselben sind bereits oder werden dieser Tage nach Frankfurt abreisen, um sich dem Kriegsminister zur Verfügung zu stellen. —

Kirchennachrichten von Riesa.

Getaufte vom 8. bis 14. Juni.

Vacat.

Beerdigte: —

Johanne Wilhelmine, Johann Wilhelminen Better in Waida, mehrl. T., 2 M. 15 T. alt, an Krämpfen.

Bekanntmachungen.

Deutscher Phönix

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital: Fünf und eine halbe Million Gulden,
concessionirt für das Königreich Sachsen.

Der Unterzeichnete Agent obiger Gesellschaft empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuergefahr-Verluste, auf Mobiliar aller Art, Fabriks-Utensilien, Waarenlager und Getreide in Scheunen und auf dem Felde, so wie auch auf Gütertransport bei Uebernahme der Garantie gegen Elementarschäden, zu verhältnismäßig billigen und festen Prämienätzen (ohne Nachschußzahlung) und erklärt sich zur Ertheilung von Auskünften bei Anfragen gern bereit.

Prospecte und Anmeldeformulare sind bei ihm in Empfang zu nehmen.

Riesa, im Juni 1849.

Eduard Sachsenröder.

Das alleinige Depot



der, wegen ihrer, auch in hiesiger Gegend bereits als vorzügliches Heilmittel gegen rheumatische, gichtische und nervöse Uebel bewährten und erprobten **Goldberger'schen** K. K. allerhöchst privileg. **Galvano-electrischen Rheumatismusketten** für Riesa und die Umgegend befindet sich bei dem Unterzeichneten, woselbst auch eine gedruckte Brochure unentgeltlich ausgegeben wird, welche über die Anwendung, Heilkraft und Wirksamkeit der **Goldberger'schen** Ketten jede wünschenswerthe Auskunft und viele Hundert attestirte Erfahrungen und Dankfagungsschreiben von Ärzten und Genesenen über die große Heilkraft der **Goldberger'schen** Ketten enthält.

Eduard Sachsenröder an den Bahnhöfen zu Riesa.

Neue Zeugnisse

über die Heilkraft und Wirksamkeit der weltbekanntesten und berühmtesten Goldberger'schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privilegirten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, von denen Eduard Sachsenröder in Riesa stets echt und unverfälscht zu den festgestellten Fabrikspreisen Lager hält.

Die galvano-electrischen Ketten von Goldberger in Tarnowitz leisten bei nervös-rheumatischem Kopfweg bei chronisch-rheumatischen Affectionen aller Art sehr gute Dienste, welches ich hiermit gern bescheinige.

Potsdam, den 1. April 1849.

Dr. Weiß, Königl. Regiments-Arzt.

Der Unterzeichnete kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß die ihm zur Untersuchung und Anwendung vorgelegten Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, der Gesundheit Nachtheiliges durchaus nichts besitzen, vielmehr in allen Krankheitsformen, des Gefäß- und Nervensystems, besonders aber in Gicht und Rheumatismen, wo Erfahrungsgemäß der Electro-Galvanismus wirksam befunden wurde, in der vorgeschriebenen Anwendungsweise vorzüglichsten Nutzen verschaffen.

Bamberg, den 2. Januar 1849.

Medizinalrath Dr. Dohauer, Königl. bairischer Gerichtsarzt.

Die galvano-electrischen Ketten von Goldberger zeigen sich in Verbindung mit dem gleichzeitig dabei angewendeten Verfahren bei chronischen Rheumatismen nützlich.

Leipzig, den 16. Juni 1848.

Medizinal-Rath, Dr. Clarus, Professor der innern Klinik an der Universität zu Leipzig.

Seit einem Jahre litt einer meiner Patienten am nervösen Kopfweg und Schwerhörigkeit, namentlich war ersteres sehr stark. Die verschiedensten Mittel waren gegen beide Uebel unausgesetzt angewandt, jedoch ohne den geringsten Erfolg davon zu sehen. Am 18. Januar rieth ich dem Patienten eine Goldberger'sche galvano-electrische Kette zu tragen, wornach denn schon am 15. Februar c. a. beide Krankheiten fast gänzlich gehoben zu sein scheinen, indem das Kopfweg nur unbedeutend, die Schwerhörigkeit gänzlich verschwunden ist. Ich bescheinige solches der Wahrheit gemäß, und unterlasse nicht die Goldberger'schen galvano-electrischen Ketten sehr zu empfehlen.

Clausthal (in Hannover), den 19. Februar 1849.

Dr. Carl Böhm, prakt. Bunds-
arzt und Geburtshelfer.

Hierdurch bescheinige ich der Wahrheit gemäß, daß sich die Heilkraft einer Goldberger'schen Kette auch bei mir gegen rheumatische Uebel, Herzpochen und Schlaflosigkeit vorzüglich bewährt hat.

Schloß See bei Riski ohnweit Görlitz, den 25. October 1848.

Ludwig Graf zur Lippe.

Daß sich die galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten des Herrn J. T. Goldberger in Tarnowitz durch ihren galvanischen milden Prozeß auf die Haut eines an Rheumatismus Leidenden eine so nützliche Thätigkeit des Nervensystems hervorzurufen vermögen, daß ein derartiges Leiden selbst, wenn es schon sehr lange bestanden hätte, ohne alle üble Nervenwirkungen und Folgen verschwinden kann, solches bescheinige ich hierdurch nach bester Ueberzeugung.

Leipzig, den 1. Mai 1848.

Dr. J. C. Kirsten, pract. Arzt.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter von Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau à Stück 1 Thlr., 15 Sgr. und 10 Sgr. sowie Amerikan. = galvano-electrische Rheumatismusketten à Exemplar 1 1/2 Thlr., 1 Thlr. und 15 Sgr., sichere Heil- und Präservativmittel gegen alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen, über deren vortreffliche Wirkungen nicht nur allein gegen 100 Atteste renommirter practischer Aerzte, sondern auch gegen 200 dergleichen glaubwürdiger Privatpersonen einzusehen sind, sind nur allein ächt zu haben bei

Adolph Baech sen.
in Dschag.

Bekanntmachung.

Es stehen auch dieses Jahr wieder zwei Badehäuser von Unterzeichnetem in der Elbe bei Promnitz, und bitte um gütige Beachtung.
Riesa, den 7. Juni 1849.

E. Reinhardt, Zimmermeister.

Abonnementkarten, à Duzend zu 18 Ngr., einzeln à Stück zu 2 Ngr., incl. Fahrgeld über die Elbe werden ebenfalls bei mir ausgegeben.

Der Obige.

Auctions-Anzeige.

Wegen Auswanderung nach Amerika sollen Mittwoch, den 20. d. M., Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und nach Befinden den darauf folgenden Tag, im Gasthof zum Stern allhier

Stühle, Tische, Bänke, Spiegel, Commoden, Glas-, Kleider- und Küchenschränke, Wand- und Taschenuhren, Bettstellen, Federbetten, eisernes Kochgeschirr, 1 messingener Mörser, Porzellan und Glaswerk, Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe, 1 Parthie Kleidungsstücke etc. im Wege des Meistgebots verkauft werden. Sämmtliche Gegenstände sind sehr gut gehalten, und fast neu.

Riesa, den 13. Juni 1849.

Christian Böckel,
verpfl. Auct. & Taxator.

Heute empfang ich die zweite Sendung **neuer Schottischer Matjes-Heringe**, in noch schönerer Qualität als die Erstere, und kann solche schon zu billigeren Preisen verkaufen.

Riesa, den 14. Juni 1849.

Carl Gottlob Leber.

Fliegenwasser

von J. A. Babbi, welches sofort die Fliegen nach dem Genuße tödtet und die vorzügliche Eigenschaft hat, daß in demselben keine der Gesundheit

der Menschen und gewöhnlichen Hausthiere schädliche Beimischung sich befindet, verkaufen in Flaschen zu 13 Pfennigen

Theodor Zeidler & Comp.

Anzeige.

Da ich mich in voriger Woche als Geburtshelfer habe verpflichten lassen, so zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an auch die Geburtshilfe auszuüben Willens bin.

Riesa, den 13. Juni 1849.

Dr. med. Klauwig.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 17. d. Mts., ladet zum

Abzugschmauß

wobei

Gartenconcert

stattfindet, ergebenst ein. Anfang Nachmittags 3 Uhr.
August Strehle.

Einladung.

Künftigen, Montag, den 18. Juni, früh 8 Uhr, ladet zu Wellfleisch und frischer Wurst ergebenst ein

Kaufst in Poppitz.

Getreidepreise.

Leisnig, den 2. Juni 1849.				Döbeln, den 7. Juni 1849.					
Waizen	4 Thlr.	15 Ngr.	bis 5 Thlr.	5 Ngr.	Weizen	4 Thlr.	25 Ngr. bis 5 Thlr.	5 Ngr.	
Korn	1	25	2	4	Korn	2	—	2	4
Gerste	1	15	1	20	Gerste	1	15	1	18
Hafer	—	28	1	2	Hafer	1	—	1	2

Riesa, den 12. Juni 1849. Die Kanne Butter 10 Ngr. — Pf. bis 10 Ngr. 6 Pf.

Das Weichbacken haben künftigen Sonntag Mstr. Herrmann und Mstr. Soley.

Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ferdinand Gressmann.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zum Niesauer Anzeiger und Elbeblatt. № 48.

Tagesbericht.

Sachsen. Dresden, 7. Mai. Die große Voruntersuchung gegen die am Aufbruch Beteiligte ist beendigt; sie sollte nur ein allgemeines Bild des Aufstandes geben und konnte durch sie nur ermittelt werden, wer wirklich gravirt erschien. Jetzt wird die Criminaluntersuchung vor besetzter Gerichtsbank fortgeführt. Es sind zu dieser Untersuchung hier 218 zurückgeblieben, zu welchen noch etwa 100 kommen, die verwundet in den Hospitälern liegen; über 200 wurden entlassen und 123 an ihre Obriheiten abgegeben.

Leipzig, 13. Juni. Es sind bei uns einige Cholerafälle vorgekommen und der Stadtrath macht deshalb bekannt: „einzelne hier vorgekommene Fälle von Brechruhr legen, bei dem heftigen Auftreten der asiatischen Cholera in unserer Nachbarstadt Halle, uns die Verpflichtung auf, den Verkauf von Obst, gesäuertem Biere und ähnlichen Consumtibilien der strengsten Aufsicht zu unterwerfen. Das Feilhalten mit unreifem Obst und unreifen Kartoffeln, ingleichen das Verschicken gefälschter und verdorbener Biere wird nicht allein sofortige Wegnahme und Vernichtung der Waare, sondern nach Befinden auch Geld- oder Gefängnisstrafe nach sich ziehen.“ Bekanntlich ist unsere Stadt noch nie von der Cholera heimgesucht worden und wir dürfen hoffen, daß auch diesmal ihr Auftreten nur ein vereinzelt bleibe werde.

München, 9. Juni. Der Staatsminister des Innern, v. Förster, ist auf sein Gesuch seines Postens enthoben und der bisherige Präsident der Regierung von Oberbayern, Theodor von Zwehl, zum Staatsminister des Innern ernannt worden.

Karlsruhe, 8. Juni. Unsere Gegenrevolution endete mit einem Vergleiche. Unter der Bedingung, daß die Rothen sammt ihren Führern die Stadt verlassen, hat das Militair und die Bürgerwehr eingewilligt die Gefangenen (Struve, Becker, Bönning, Tzschirner) wieder frei zu lassen. dieselben sind nun mit ihren Leuten, etwa 6000 an der Zahl, lauter Fremde nach Heidelberg abgefahren. Die Bürgerwehr hat sich mit großer Entschlossenheit benommen. Die Truppen sind wüthend auf die Freischärler und nur mit Mühe konnten deren Führer den Bajonetten der Soldaten entrißen werden. — Man behauptet, Brentano wolle unterhandeln, den Großherzog zurückzurufen oder, falls dieser es nicht wage, in seine Residenz zurückzukehren, Prinz Friedrich als Landesstatthalter einsetzen, überhaupt alles thun, um dem Lande die Fortsetzung des Bürgerkriegs und eine feindliche Besetzung zu ersparen.

Kentz, 31. Mai. Die Concentrirung der Armeecorps dauert fort — man sprach im Anfang von 20—30, nun von 60—80 Tausend Mann, welche über Barwinel und Grab nach Ungarn gehen sollen. — Hinter Bartfeld sollen die Ungarn eine große Masse Truppen unter Dembinsky concentriren. Bei Krempna werden von den Russen große Dammungen aufgeworfen, um den Fluß zu schwellen und den allensälligen Uebergang der Ungarn zu erschweren, — fortwährende Durchmärsche nach und von Grab gehen durch Kentz; — ein paar Hundert Schritt von hier ist ein Kosakenlager. So lange wir die Uslanen bei uns haben, sind wir von dem herumschwärmenden Reitervolk sicher. Kaum sind ein paar Tage die Russen hier, hört man schon über Mangel an Fournage, Victualien zc. in den kaiserlichen Magazinen klagen.

Wien, 9. Juni. Die magyarische Hauptarmee soll sich von den Karpathen bis zur Donau ausdehnen. Dembinsky kommandirt den rechten Flügel an Galiziens Grenze, wo der russische General Saz anrückt, Danneburg steht im Centrum, Klavka am rechten Flügel bei Raab. Görgey rückt bei Comorn, Nulich über Papa heran. Die Nachricht von der Einnahme Dedenburgs hat sich zwar noch nicht bestätigt; wir sind jedoch gewohnt solchen Gerüchten Glauben zu schenken, weil sie früher oder später einzutreffen pflegen. So wird seit zwei Tagen mit Bestimmtheit die Abdankung des General Seynau in Aussicht gestellt; Paskewicz würde in diesem Falle den Oberbefehl übernehmen. Vom Einmarsche der Russen in Siebenbürgen verlautet nichts.

Wien, 9. Juni. In Ungarn ist es, bis auf den Süden, wieder ziemlich stille. Mit Besorgnis sieht man hier die energischen Kriegsoperationen immer tiefer in den Sommer hinausgeschoben, wo bekanntermaßen die Fieber, besonders in den Flußgegenden, zu wüthen anfangen. Der einheimische entgeht ihnen häufig nicht bei gewöhnlicher Lebensweise, der Fremde unter den Strapazen eines Feldzuges, der Sonnenhitze, den Abendnebeln ausgesetzt, an das verderbenbringende, unreine Wasser als Getränk gewiesen, wird ihnen fast durchgängig anheimfallen. Es ist zu fürchten, daß wir fast mehr Leben durch das Klima, als durch die feindlichen Kugeln verlieren werden. Hier geht fortwährend das Gerücht um, die Magyaren beabsichtigen in Steiermark einzudringen; doch ist denselben, nach meiner Ansicht auch ohne alle Widerlegungen von Seiten der nachbarlichen Zeitungen kein Glauben zu schenken. Wohl ist

es aber möglich, sogar wahrscheinlich, daß die magyarischen Führer eine Invasion in dieses Land durch Truppenbewegungen fingiren, um so die Aufmerksamkeit dorthin zu lenken und unsern Armeekommandanten zur Detachirung von Truppen und Schwächung des Hauptcorps zu verleiten.

— Mich führte mein Weg nach Sloggutz. Die ersten Menschen, die mir vor dem Ort entgegenkamen, waren 10 Husaren, leibhaftige ungarische Husaren auf leibhaftigen Pferden, die mit gespannten Carabinern an mir vorüberzogen, etwa wie unsere Cavallerie-Patrouillen in den Straßen. Ich hatte kaum Muth gefaßt, die Erscheinung anzureden, da kam in mäßiger Entfernung ein ganzer Trupp nachgeritten; es waren im Ganzen an 120 Mann Palatinalhusaren vom besten Schlage; voran ritt ein graubärtiger Corporal und neben ihm ein Mann in Civil, von dem ich später erfuhr, daß er ein Schmuggler sei, der ihnen den Weg durchs Gebirge zeigte. Sie kamen von Steyer und waren ihrem Regimente desertirt, das nach Italien beordert war, und wie wir früher aus den Zeitungen erfahren hatten, dorthin escortirt werden sollte. Wie die tollkühnen Burschen den Weg bis hierher gefunden, ob sie sich bloß durchgeschlichen oder mitunter auch durchgeschlagen hatten, kann ich Ihnen nicht sagen, genug sie waren da, drei Eisenbahnstunden von Wien, an der Grenze, um in ihre Heimat zu entfliehen. Sie ritten so gemächlich einher, als wären sie nach Wien zur Parade beordert. Das Volk dachte natürlich nicht daran, sich der entschlossenen Schaar in den Weg zu stellen, und zwei Compagnien Infanterie, welche einige Stunden später in Sloggutz eintrafen, werden sie kaum mehr einholen. Der heutige „Wanderer“ erwähnt, daß, nachdem die erste Escadron am 2. d. M. bei Mauthausen die Donau passirt hatte, sie ihre revolutionären Elemente nicht länger verhehlte, und sich in Einnahm entschieden weigerte weiter zu ziehen. Es muß wohl dieselbe Escadron gewesen sein, die ich gestern sah, und von welcher der Wanderer berichtet, daß sie in der Gegend von Wolfing bei Steyer mit gespanntem Carabiner durchpassirt sein soll. Eine andere Escadron soll dasselbe Manöver versucht haben.

— Arthur Görgey, ein geborner Ungar, ist ein noch ganz junger General, der gegenwärtig kaum 33 Jahre zählt und seine erste militärische Ausbildung in der Cadettenchule zu Tuln erhalten hat. Als er in der Folge, vor etwa 6 Jahren, als Regimentsadjutant bei den Palatinalhusaren wegen eines Streites mit seinem damaligen Obersten Grafen Teleky seinen Abschied nahm, begab er sich nach Prag, wo er sich dem Studium der Naturwissenschaften widmete und sich besonders mit der Chemie beschäftigte. Bei dem Ausbruche

der Revolution in Ungarn nahm er wieder Dienste in den Reihen seiner Landsleute und rückte da schnell bis zum Range eines Generals auf. Durch glückliche Erfolge begünstigt und wegen seines Characters soll er das Vertrauen seiner Untergebenen in hohem Grade genießen.

Osag, 6. Juni. In der heutigen Sitzung wurde der zweiten Kammer der Generalstaaten eine königliche Botschaft mitgetheilt, wonach dem Artikel 27. des Grundgesetzes zufolge das Einkommen der Krone für die Dauer der Regierung des jetzigen Königs auf 600,000 Gulden jährlich außer den Einkünften von den Kron-Domänen, festgestellt wird. Der vorige König hatte ein Einkommen von einer Million Gulden; in der die erwähnte Botschaft begleitenden Denkschrift wird ausgesprochen, die obige Summe sei in Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse des Vaterlandes im Allgemeinen und des Staatsschatzes insbesondere festgestellt worden. (Köln. Ztg.)

Paris, 9. Juni. Die Aerzte haben die Hoffnung aufgegeben, den Marschall Bugeaud zu retten, der bekanntlich an der Cholera erkrankt ist. Der Präsident selbst hat ihn heute besucht. — In dem Conferenzzimmer der Nationalversammlung wurde erzählt, die Regierung habe eine telegraphische Depesche erhalten, nach welcher General Dudinot am 2. Juni seine Operationen gegen Rom begonnen und nach einem Sturm einen Theil der Stadt besetzt habe. Es wären dabei 400 Römer todt geblieben und 600 in Gefangenschaft gerathen. Es wurde ferner hinzugesetzt, die römische Nationalversammlung habe Unterhandlungen begonnen und man hoffe auf eine baldige friedliche Ausgleichung. (Nach den Nachrichten aus Rom vom 2. Juni in der Allg. Ztg. hatte General Dudinot an diesem Tage allerdings den Waffenstillstand gekündigt, war aber noch nicht zum Angriff geschritten.)

Frankreich. Den Liebhabern der Revolution führen wir als erbauliches Exempel, nach der Angabe Proudhon's der gewiß nicht übertreibt, folgende Hinrichtung und Morde aus der französischen Revolution an: hingerichtete Adelige 1,278, adelige Frauen 750, Frauen von Künstlern und Handwerkern 1,467, Nonnen 350, Geistliche, 1,135, Männer aus verschiedenen Ständen 13,633; getödtet in der Vendee: Frauen 15,000, Kinder 22,000, an Menschenverlust 900,000!! Der Senker Carrier ließ in Nantes hinrichten 32,000, darunter waren erschossene Kinder 500, ertränkte Kinder 1,500, erschossene Frauen 264, ertränkte Frauen 500, erschossene Priester 300, ertränkte Priester 460, erschossene Adelige 1,400, erschossene Handwerker 5,000, sogar 60 Lumpensammler unter ihnen. Schlachtopfer in Lyon 31,000 u. s. w. —